

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gilde, Verein zur Förderung des Niederdeutschen e. V.
neue Folge Nr. 24 Oktober 2004 Internet-Ausgabe



...'n Geschicht vun Wilhelm Wisser über gollen Wöör un
Untüüg schreben worrn, de bet hüüt noch jümmers gelt.
Doröber hett sik Heinrich Kahl Gedanken maakt, de in disse
Blääd in sienen Bidrag op de eersten Sieden natolesen sünd.

B.L.

Sett 'n Pogg op 'n gollen Stohl, he hüppt doch wedder in 'n Pool.

"Ik bün in Drögen", see de Pogg, do sprüng he in 't Water.

"Dat is man 'n Övergang", see de Aadboor to 'n Pogg, do sluuk he em över.

"Sowat leeft nich", see de Aadboor, do fünn he 'n doden Pogg.

(aus Mensing, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch)

De twee Döchter

Dor is mal 'n Fru west, de hett twee Döchter hatt, 'n rechte Dochter un 'n Steefdochter. Nu enmal Daags, do schall de Steefdochter hin to Water halen. De hett aver man ümmer so 'n ool griese Kruuk mitkregen.

As se ehr Kruuk nu vull füllt hett, do steiht dor 'n ool Fru bi ehr, de biddt ehr, se schall ehr 'n beten to drinken geben. Do spöölt se ehr Kruuk noch eerstmal orntli ut, un do waadt se bit rin un füllt ehr recht rein Water ut.

Do wünscht de ool Fru ehr, bi jeedeem Woort, wat se spreken deit, schall ehr 'n Goldstück ut de Mund fallen.

Nu kümmt se je to Huus mit ehr Water, un do warrt de Oolsch schellen, wo se so lang west is. Do vertellt se ehr dat je. Un so as se vertellt, fallt ehr bi jeedeem Woort 'n Goldstück ut de Mund.

Annern Dag schickt de Oolsch ehr recht Dochter hin to Water halen. De giff se aver 'n sülvern Kruuk mit. Se denkt, de ool Fru kunn dor je männimal wedder wesen, un denn schüllt e h r Dochter ok je Goldstücken ut de Mund fallen.

De ool Fru is dor uk richtig wedder un biddt ehr uk, se schall ehr mal drinken laten.

Nee, seggt se, so 'n ool Minsch giff se ehr sülvern Kruuk ne.

Do wünscht de ool Fru ehr, bi jeedeem Woort, wat se spreken deit, schall ehr 'n Pogg ut de Mund fallen.

As se nu mit ehr Water to Huus kümmt, do luert de Oolsch je al un fraagt ehr, wo 't worrn is. Do vertellt se ehr dat je. Un so as se vertellen deit, fallt ehr bi jeedeem Woort 'n Pogg ut de Mund.

Do warrt de Oolsch afgünsti un jaagt ehr Steefdochter ut 'n Huus.

Do kümmt de König dor vörbi föhren, de fraagt ehr, wat ehr fehlen deit. Do vertellt se em dat je, un bi jeedeem Woort fallt ehr 'n Goldstück ut de Mund. Do nimmt de König ehr mit un nimmt ehr to 'n Fru.

Wat de recht Dochter west is, de sünd je ümmer Poggen ut de Mund fullen. Dor is dat ganz Huus so vull Untüüch vun worrn; se hebbt sik dor toletzt gor ne mehr vör bargaen kunnt. Do hett de Oolsch ehr Dochter to Holt jaagt, un dor is se ümkamen.

Wilhelm Wissler

Zum Wisser-Märchen "De twee Döchter"

Im 1. Band der "Plattdeutschen Volksmärchen", die Wilhelm Wisser in Ostholstein gesammelt und bearbeitet hat, finden wir "De twee Döchter". – Der Text soll uns hier beschäftigen, einmal, weil es eine Variante ist zu Grimms "Frau Holle"/ "Fro Meddern" (s. BIFG Nr. 23, S. 3ff), die zum Vergleich geeignet ist. Sowohl dort, als auch hier werden die beiden Hauptfiguren als Gegensätze vorgestellt; auch hier, bei Wisser, erweist sich die von der Stiefmutter Verstoßene als die Überlegene, vom Schicksal Belohnte. –

Darin besteht im übrigen bei beiden Märchen auch das Tröstende, das Mutmachende, wodurch diese Texte in hervorragender Weise für Kinder zum Vorlesen und für die Verwendung im Unterricht qualifiziert sind. –

Im Unterschied zu der hochdeutschen Grimm-Fassung besteht bei der ostholsteinischen Variante der Gegensatz der beiden Figuren darin, dass der einen als

Lohn für ihr hilfreiches Tun beim Reden Goldstücke aus dem Mund fallen, während die andere bestraft wird, indem ihr bei jedem Wort, das sie spricht, ein hässlicher Frosch entspringt.

So ist in dem plattdeutschen Märchen also Wert und Unwert der beiden Heldinnen gekennzeichnet durch das, was sie sprachlich äußern (können). Während die eine sozusagen lauter 'Goldene Worte' bringt, sind es bei der anderen nur 'Kröten'.

So wird hier, wenn wir interpretieren, darauf verwiesen, dass die Sprache (das Sprechen, Sprechvermögen) in unterschiedlicher Weise zur Verfügung steht. Wo die eine in der Lage ist, das, was sie mitteilen will, treffend und wohlgeformt zum Ausdruck zu bringen, gelingen der anderen nur unansehnliche, nur ungeformte sprachliche Brocken.

Dies Interpretationsergebnis mag für uns im folgenden Anlass sein, das Plattdeutsch, das uns hier und da begegnet, auch einmal kritisch zu betrachten und zu bewerten.

H.K.

Bi jeeden Woort en Goldstück, oder bi jeeden Woort en Pogg?

Dat kann doch nich angahn, dat allens, wat uns op Plattdüütsch bemöten deit, alleen wegen dat Platt von uns as heel goot ansehn warrt! Wat nu noot deit, is, dat wi anfangt, uns' plattdüütsch Spraak nich blot to h e g e n , man ok to p l e g e n !- Wat heet dat?

Dat mag woll enen ganzen Katalog geben mit Bispillen vun Plattdüütsch, de so oder ok anners sien köönt, so oder so, un dat maakt denn en godes oder en nich so godes Platt ut. – Wenn wi anfangt mit dissen Katalog un fraagt na godes / na minner godes Platt, denn mag uns för 'n Anfang mal dit in de Mööt kamen:

1. Plattdüütsch is öber vele Generatschonen hin mehr spraken worrn as schreben, un "*platt*", dat bedüüdt nich, dat dor wat platt maakt worrn is. In 't Middelöller, noch to Hansetieden, hett uns' Spraak "Neder-Sassisch" heten. De Snack vun 't "*gode platte duytsche*" is to 'n eersten Mal betüügt in dat hollandsche Nee Testament von 1524 ut Delft, un dat meent mit "*platt*" so veel as "*düütlich, verständlich*". Un s o wöllt wi dat nu ok verstahn, nich anners! Nich as *flach*, nich as *plattföötsch = humpelbeensch!*

Wenn uns' Spraak "düütlich un verständlich" sien sall, denn is se dat vör allen ok, wenn se dor, wo 't man jichens geiht, *v e r b a l* bruukt warrt, dat heet, dat de *V e r b e n* (Dedigkeitswöör) mehr bruukt warrt as de *N o m e n* (Hauptwöör). Wenn wi bi 't Spreken den Vorgang beschrievt, denn is dat eben düütlicher un verständlicher, as wenn wi mit Begreep togangen sünd. – Bispill: "Wenn ik will, dat ik mi düütlich un verständlich maak, denn mutt ik seggen..." / "In Betog op Düütlichkeit un Verständlichkeit mutt seggt warrn, ..."

2. Plattdüütsch is mehr spraken worrn as schreben – dat heet ok, dat uns' Platt to Huus is in Regional-Dialekten. – Dat is noch keen 50 Jahr her, do hett bald jeedeen Dörp sien egen Platt hatt. – Mien Mudder hett seggt "dat sneet up dat nee Huus", mien Vadder, de en poor Dörper wieder lang to Huus weer, see "dat sniet op dat niee Huus".

In Hamborg hett dat nich man een Hambörger Platt geben, dor hett dat tominnst fief oder söss Dialekten geben, un giff dat noch!

Wenn du godes Platt snacken (oder schrieben) wullt, denn kannst du entweder Barmbek-Basch snacken, kannst aber ok godes Holstener Platt bruken, so as de Hambörger Kooplüüd, de in Hamm wahren, in Eilbek oder Eppendörp. Kannst ok Hoben-Platt snacken, so as dat in Hammerbrook begäng weer, oder Finkwarder oder Veerlanner Platt. Wat du nich snacken (un schrieben) sullst, dat is so 'n Mischmasch, so vun alle Dialekten wat. Dat best is woll, du nimmst di enen echten Platt-Snacker to 'n Vörbild. Wenn dien Moder/Mudder noch Platt snackt hett, denn denk dor an, sünst höör mal 'n beten to, wo de en oder anner Plattsnacker dat kann. Kannst ok dat '*Funk-Platt*' nehmen, wat de Schauspielers op de Bühn un in 'n Rundfunk bruukt. Un wenn du wat schrieben wullt, denn überlegg/överlegg di, wat du bi "schrieben" oder "schrievn" bliffst!

Een Deel sallst/schallst du nie nich vergeten: Dat giff richtiges, un dat giff ok verkehrtes Platt: "Ik gah, du geihst, he geiht, wi gaht (gahn), ji gaht (gahn), se gaht (gahn)" – dat is korrekt. – ["Ik *geih*, du geihst, ..." is eben so gräsig as "Ik stoh, du *stohst*, he *stoht* ..."!] Mit anner Wöör: So, as du dien latiensch Vokabeln *a verbo* weten muttst un de engelschen unregelmäßigen Verben lehren, so muttst du ok de starken plattdüütschen Dedigkeitswöör seker kennen! Un wenn du nich seker büst, denn kiek na: to 'n Bispill bi Günter Harte, bi Wolfgang Lindow, bi Sass, bi anner Wöörbook-Autoren! – So wiet disse poor Hinwiesen to dat Stichwoort *Verben*.

En anner Saak, de wi beachten sullen: Rut mit dat Hoochdüütsch, rut ok mit dat Engelsche!! – Segg nich: "De Verben verdeent Beachtung", segg leber: "Acht op de Verben (op de Dedigkeitswöör)". – Segg nich: "De Verlag hett 'n Flyer publizeert", segg leber: "De Verlag hett 'n Warfzeddel verschickt". – Segg nich: "De Zeddel hett Opmerksamkeit erregt", segg leber: "De Zeddel hett för Opsehn sorgt." Denk dor an: Graad so gräsig as 'Denglisch' ("communication mit Handy in jeder location..."), graad so gräsig is "Hoochplatt": ("In Betog op Spraak-Reinheit sünd noch Fortschritte dringend nödig:") - ..".*dor is dat ganze Huus so vull Untüüch vun worrn, se hebbt sik dor toletz gor ne mehr vör barga kunnt.*"

Im Übrigen hat es mit der Qualität des Plattdeutschen, wie Wilhelm Wissers Worte zeigen, schon vor 100 Jahren nicht immer zum Besten gestanden:

"Endlich bin ich.; und zwar ganz besonders, auch auf möglichste R e i n h e i t und S a u b e r k e i t d e s p l a t t d e u t s c h e n S t i l s bedacht gewesen. Dem schauderhaften hochplattdeutschen Jargon gegenüber, der in der plattdeutschen Literatur unbehelligt sein Unwesen treibt und den Verfall des Plattdeutschen, statt ihn aufzuhalten, nur beschleunigt, wie er ja selbst schon ein deutliches Zeichen des Verfalls ist, habe ich mich bemüht, ein ganz reines Plattdeutsch zu schreiben, ein Platt, ... auf dessen Echtheit der hochdeutsche Leser sich unbedingt verlassen kann. ...Denn das Platt meiner alten Erzähler und Erzählerinnen ...das ist wirklich noch Platt." (Wilhelm Wissner, Einleitung. zu Plattdeutsche. Volksmärchen, Erster Band., November 1913)

Heinrich Kahl

Es bleibt bei SASS (ebenso wie bei DUDEN)

Das Hickhack um die deutsche Rechtschreibung hat noch einmal einen neuen Impuls bekommen, als die marktbeherrschende Springer-Presse (ebenso der *SPIEGEL*) im Sommer 2004 ihren Querschuss losließen und verkündeten, sie wollten zurückrudern, zur alten Orthografie zurückschwenken. Wie das aussehen wird, haben wir noch nicht gesehen, weil die (späte) Rück-Umstellung außer viel Geld eben auch Zeit kostet. Welchen Schaden diese beiden Zeitungsverlage damit der deutschsprachigen Literatur zufügen, ist noch gar nicht abzusehen. Es ist jedoch nach unserer Auffassung zu begrüßen, dass der Duden-Verlag inzwischen erklärt hat, er bleibe bei dem, was vor Jahren sowohl Beschluss der deutschen Kultusminister, als auch Gegenstand einer internationalen Vereinbarung geworden ist, nämlich bei der deutschen Rechtschreib-Reform

Damit ist nun auch die Aktualisierung des SASS aus dem Jahre 2002 wiederum bestätigt worden: Wir sehen keinen Grund, uns von der Macht-Demonstration der Springer-Presse beeinflussen zu lassen; wir bleiben angelehnt an die solide Position des Duden-Verlages, der seit rund hundert Jahren in Sachen deutsche Rechtschreibung *die* Autorität ist, dessen neue Auflage der *RECHTSCHREIBUNG* *im übrigen im Jahre 2004 zu den meistgekauften Büchern in Deutschland gehört!*

UT DE GILL

Einladung zur Jahresversammlung der Fehrs-Gilde 2004-

Die diesjährige Jahresversammlung , zu der hiermit eingeladen wird, findet statt
am **Sonnabend, den 13. November um 15.30 Uhr**

in den Räumen der Toepfer-Stiftung in Hamburg, Neanderstraße, schräg gegenüber dem
Lichtwark-Saal (Eisen-Tor).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
 2. Kassenbericht
 3. Bericht der Kassenprüfer
 4. Entlastung des Vorstandes
 5. Wahlen: a) Zweite (r) Vorsitzende (r) , - Vorstandsvorschlag und Kandidatur:
 Marianne Ehlers , sowie
 - b) Kassenprüfer
 6. Verschiedenes
- Nach den Regularien : Lesung aus Neuerscheinungen
- gez. Heinrich Thies, Vorsitzender

Die Zustimmung des Gilderats vorausgesetzt, ist als **Jahresgabe der Fehrs-Gilde**
für die Mitglieder in diesem Jahr vorgesehen :

Dat Nieu Testament Das Neue Testament, aus dem griechischen Urtext übersetzt von Karl
Emil Schade (316 S.). Damit liegt "De Bibel op Platt" erstmals vollständig vor in der
Übersetzung aus e i n e r H a n d.

Wir bitten die Mitglieder, die dieses Buch nicht wünschen, uns bis zum
20. November d. J. schriftlich mitzuteilen, ob sie dafür die Bücher

Kinnertieden , 40 Geschichten – mal ernst, mal heiter – von Heinrich Kahl
und Gerhard Schlüter (184 S.), sowie

Wenn de Minschen Haifish weern (*Geschichten vom Herrn Keuner*
von Bertold Brecht, ins Niederdeutsche übertragen von Karl-Heinz Groth) (208 S.)

erhalten möchten.

"Blätter der Fehrs-Gilde"

Bei der 57. Jahrestagung für Niederdeutsch in Bevensen stellten sich niederdeutsche Zeitschriften vor, unsere "*Blätter der Fehrs-Gilde*" jedoch nicht. – Wie dem auch sei: Die meisten der anderen Schriften mögen umfangreicher sein als unsere "Blätter", aber wenn das Argument Verwendung finden sollte, dass die Auflage hier und da höher ist, dann weisen wir darauf hin, dass jede Nummer der BIFG im Internet zu finden ist, somit nicht nur auflagenmäßig, sondern auch geografisch unbegrenzt zur Verfügung steht. – Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Leser, auch andere, vor allem jüngere Interessenten hinzuweisen auf die Möglichkeit, nicht nur die jeweils aktuelle Ausgabe der BIFG, sondern auch die vorausgehenden Nummern im Internet jederzeit aufrufen zu können.
www.fehrsgilde.de

Wir verdanken diesen großartigen Service unseren Mitgliedern Bernhard Laatz und Volker Holm, vor allem auch Henning Holm.

UT DE PLATTDÜÜTSCH E WELT

Bi de Plattdüütschen is s o veel in Gangen kamen, dat wi hier gor nich öber allens berichten köönt – Plattdüütsch is in 'n Opwind kamen! –

So sall hier blot kort hinwiest warrn op den renommierten Freudenthal-Pries 2004, de an 'n 25. September in Achim bi Bremen utgeben worrn is:
Silke Mansholt ut Brighton / England hett den Pries kregen för ehren Gedicht-Zyklus "*heel worden*".

Den Kappelner "*Nedderdüütschen Literatur-Pries*" gifft de Stadt Kappeln an de Slie dit Johr to 'n 14. Mal ut, ditmal an Johann D. Bellmann . – Bellman warrt uttektent för sien literorsches Wark un för sien literaturkritischen Arbeiten.- (Vun Bellman ganz neet rutkamen is 2004 bi Hinstorff in Rostock sien Vers-Epos "*Paradiestiet*" ,83 S., 12,80 €)

De Borsla-Pries 2004 geiht an Albert Rüsenschmidt för sien Novelle "*Et kann so lange keen Friäde sien*".

Bi den "Plattdüütschen Karkendag" (11. September in Sleswig) hett de Noordelvsche Kark un de SHHB tosamen en Resolutschon rutgeben: De Kark will mithelfen, Plattdüütsch in 't Leben un in 't Denken vun de Minschen fastomaken.

An 'n 3. Oktober is dat "Zentrum för Nedderdüütsch in Holsteen" in Ratzeborg 10 Johr an de Arbeit. (Ebenso dat ZfN in Leck) – Dat Ratzeborger Zentrum hett in disse teihn Johr en Nettwerk opboot un helpt bi allerhand plattdüütsche Aktivitäten in Holsteen un in Lauenborg, so as för Lehrpersonen ehren Plattdüütsch-Ünnerricht in Scholen un Kinnergoorns. – Ok de Fehrs-Gill hett al mehrmals un ümmer wedder hier Ünnerstütten kregen un warrt wiederhin ünnerstüttd dordörch, dat dat ZfN helpen deit, de BIFG veermal in 't Johr in 't Internet to stellen.

De 57. *Bevensen-Dagfohrt* hett an 'n 19. September en Resolutschon rutgeben, de scharp anprangern deit, dat de neddersass'sche Lannsregeren den *Lehrstuhl för Nedderdüütsche Spraak un Kultur* in Göttingen leerstahn lett, dat se dormit nu Sluss maken will mit mehr as 50 Jahr gode Arbeit an de Universität in Göttingen.

To den "Europäaschen Sprakendag" (26. September 2004) markt dat Institut för nedderdüütsche Spraak an: In de Scholen kann dat nu nich mehr alleen dorüm gahn, Welt-Spraken to lehren, man ebenso notwennig is de Ünnerricht in Regional- un Minnerheiten-Spraken (un Regional-Dialekten)..

In Hamborg richt de *Carl-Toepfer-Stiften* an 'n 14. un 15. November 2004 wedder de Plattdüütsche Bookmess ut (*Lichtwark-Saal*, Neanderstr., Klock 10 bit Klock 6 an'n Nameddag). –Bi disse Geleghenheit ok wedder de Johrsversammeln vun de Fehrs-Gill (kiek ok baben).

In Noordfreesland hett sik en "Plattdüütsch Forum" gründt; dat sall de plattdüütschen Interessen vun den Kreis bi anner Institutschonen wohrnehmen.

In den Kreis Steenborg (Steinburg) is en *Arbeits-Gemeenschop Nedderdüütsch* ünner den Vörsitt vun Marianne Ehlers an de Arbeit gahn, de bald ebenso arbeiden will as dat Forum in Noordfreesland.. Hier hebbt de Plattdüütschen noch drie Krinken in 't Leben sett: Krink I "Platt för grote Lüüd", Krink II "Platt för Kinner un junge Lüüd", Krink III "Platt in Amt un Kommunen". De AG weet den Kreisheimatverband mit sienen Vörsitter Dr. Burghard Rocke un mit sienen tweten Vörsitter Hans Carstens achter sik, un se weet: Noch leevt de Spraak, un de AG Nedderdüütsch will versöken, ehr noch lebenniger to maken.

NIEES UT MIEN BÖKERSCHAPP

"Kinnertieden" vun Heinrich Kahl un Gerhard Schlüter

En ganz niee Book liggt op mien Schrievdisch, jüst is dat in de Bökerladens kamen – un över düit Book lett sik en feine Geschicht vertellen.

Kinnertieden hett en passlich Ümslagbild, drie hännige Jungs in korte Büxen un Kneestrümp staht un kiekt in en olen Ammer. Wat mag dor binnen sien, villicht en poor lütte Fisch, de de Jungs ut de Au ruthaalt hebbt? Kann angahn oder ok nich .- Wüss ik dat nich beter, kunn ik nu denken: dat is en Kinnerbild vun de beiden Schrieverslüüd Heinrich Kahl un Gerhard Schlüter, un se hebbt noch en Fründ dorbi. Dor hebbt twee ganz ole Frünnen sik tohoop daan un en Book schreven över allens, wat se as Kinner tosamen beleevt hebbt. Un för den Ümslag hebbt se sik en Bild ut ehr Fotoalbum rutsöcht.

Man so weer dat gor nich, de Geschicht geiht ganz anners, meist noch veel schöner. Eerst in 't hoge Öller, se weern beide üm un bi 80 Jahr oolt, hebbt se sik drapen un kennenlehrt, sünd gode Frünnen worrn. Se hebbt rutfunnen, dat se in de Tiet vun 'n tweten Krieg dicht bienanner weern as Suldaten, man se sünd sik nich över 'n Weg lopen. Veel, veel later eerst, an 'n Anfang vun dat 21. Jahrhunnert, kemen se sik in de Mööt. Un nu, nu loopt se en Stück Tiet tohoop – un veel mehr noch: se hebbt en Book tosamen maakt. De en hett al veel Böker rutbröcht, för den annern is düit hier dat allereerste.

"Dat is teihn Jahr to laat, dat mit dat Book", hett Gerhard Schlüter, mien Kellinghusener Schrieverskolleeg to mi seggt. Man dat glööv ik nu nich, ik freu mi för em, dat dat jüst nu kamen is, dat Book mit all de Besinnen op de Kinnertieden, vun em un vun Heinrich Kahl. Beid opwussen in de 20er Johren, de en in Duvenstedt bi Hamborg, de anner in Stolpe in Oostholsteen, tweemaal en "Kindheit in Holsteen", tweemaal en Jungsparadies.

Wi gaht torüch in de Tiet, un je nadem wo oolt wi sünd, kennt wi dat noch sülven oder wi kennt dat vun 't Vertellen: wenn "Mudder Griepsch" keem, wenn de Iesblomen op de Finsterschiev blöhen, wenn dat mit en "A" anfüng in de School, un denn noch dat Vagelscheten. De Geschicht "Mien Königin" hett mi anröhrt un mi verkloort, wat Gerhard Schlüter dormit meent hett, as he see, för Spijökenskraam is em de plattdüütsche Spraak to schaad. Un wi leest ok, wat för em immer en Droom bleev.

Heinrich Thies, Vörsitter vun de Fehrs-Gill, snackt in sien Wöör vörut dorum, dat en villicht en Stück tofredener warrt na dat Lesen vun so en Book. Ik meen ok: lees ik wat vun fröher, denn kümmt mi veles vun uns' Sorgen vundaag meist wat lachhaftig vör. Wi hebbt doch allens, oder nich? Fröher hett en noch lang nich allens hatt un sik nix dorut maakt. Ik will nich seggen, dat fröher allens beter weer, dat is nich mien Oort – wi weet all, dat nix beter weer, dat weer *anners*, un dorüm ok dat Snacken un Lesen doröver weert. Eerst wenn ik vun fröher Bescheid weet, kann ik ok dat "Vundaag" begriepen.

Dat is en Book, ut dat sik besünners goot vörlesen lett – ja, ik heff dat utprobeert – versöök dat doch ok mal!

Marianne Ehlers

Literaturangabe:

Kahl, Heinrich; Schlüter, Gerhard: Kinnertieden. Neumünster: Wachholtz 2004, 184 S. 9,90 €, ISBN 3-529-04735 X

EEN UT UNS' GILL - JOHANNA KASTENDIEK



Höört man den Namen Johanna Kastendiek, denkt man forts an de Musikgrupp *Liekedeler*, wo se singt, för den Rhythmus sorgt un ook veel Texten aflevern deit. Se is vun de eerst Stünn dorbi. In 'n September 2004 harr de Grupp föffteihn Johr op 'n Puckel, is aver jung un flott bleven. Dorto gifft dat en nie Spegelschiev (CD) "Dat Beste ut Föffteihn Johr". Natürlich mit Johanna Kastendiek.

In 't Leven sprungen is se an 'n 31. Juli 1946 in Hinte in de Krummhörn, in 't deepst Oostfreesland, as se sülvens seggt.

Liekers ehr Öllern blots hoochdüütsch mit ehr snackt hebbt, hett se Plattdüütsch op de Straat lehrt, bi de annern Kinner. Eigentlich de best School !

Na de Realschool hett se in Emden op Groothannelskoopfru lehrt. Dorna keem se in de Projektafdelung vun de *Rheinstahl-Nordsee-Werke* (hüüt *Thyssen-Werk*), harr veel in 'n Haven to doon un keem mit de wiede Welt in Beröhrung. Denn keem de Leev dortwischen.

Al ganz jung, 1967, hett se ehren Klaus heiradt, de ehr ok hüüt – bi all ehr Doon un Dingen – tru un kompetent to Siet steiht. Se sünd na Hamborg trocken, man siet 1973 leevt se in Uetersen in den Kreis Pinnbarg. An ehr verheiradt Tochter Kendra hebbt se veel Freid. Man nich blots mit de *Liekedeler* is Johanna Kastendiek togang. Dor gifft dat noch veel anner Saken, de den Dag utfüllen doot.

Siet John schrifft se plattdüütsch Geschichten un Lyrik. Haiku, de japanisch Gedichtform, is ok dorbi. Ehr Vertellen hebbt mehrstiets ernsthafte Achtergrün, un veel Freid hett se an 't Märken schriev. Bi den Schrievwettbewerb vun den *NDR* hett se bi dat Thema "Dat eerste Mal" in 't Johr 2000 för ehr Geschicht "Twüsch Leven un Dood" den föfften Pries kregen. In 't Johr 2002 weer se bi dat Thema "Kinner" wedder ünner de fiefuntwintig eersten mit ehr Vertellen "Mamas Arms". In 't sülvige Johr harr se ok de grote Freid, dat, rechttiedig to de plattdüütsche Bookmesse in 'n November, utricht vun de *Carl-Toepfer-Stiftung* to Hamborg, ehr eerst Book "Anner Lüüd sünd ok Lüüd", bi den *Mohland-Verlag* rutkeem.

In ehr Lebensümfeld Uetersen is Johanna Kastendiek Liddmaat in den hoochdüütschen Autorenkreis *PROsarium*, denn se schrifft ok in de hoochdüütsche Spraak. En Anliggen is ehr, bi jeeden Veranstaltung ok en plattdüütsche Geschicht vörtolesen, wat goot ankümmt.

Liddmaat is se ok in den Verband *Schriftsteller in Schleswig-Holstein e.V.* un in den *Quickborn – Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V.*, wo se siet en Johr in den Vörstand mitarbeiden deit – so 'n Lüüd, de wat doot, warrt jümmers söcht. Johanna Kastendiek lett sik söken un deit wat!

In den *Schrieverkrink Weser-Ems* is se ok dorbi. In 'n Septembermaand keem en niege CD "Stickelplatt" rut. Johanna Kastendiek driggt hier ehr Geschicht "Sünnavendnacht" vör. Dat sünd all Vertellen, de Stickeln hebbt, also 'n beten wat pieksen doot. Apropos Spegelschieven: Op de CD "Sommertiet", de *Borsla – Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V.* in Bösel in 't Johr 2003 rutgeven hett, leest se ehr Vertellen "Leefsbiller". Geschichten, de Johanna Kastendiek noch nich veröffentlicht hett, gifft dat 'n ganzen Dutt – op ehren Schrievdisch un in ehren Kopp. Wöllt höpen, dat wi dorvun noch veel to hören un to lesen kriegt. Un in 'n Achterkopp hett se noch 'n Idee för 'n Roman.

– Rutlaten, Johanna!

Wenn man meent, dat is eigentlich in enen 24-Stünnen-Dag gor nich allens op de Reeg to kriegen, denn hett man verkehrt dacht. Siet en Johr sett se sik för Utlänner-Kinner in. Twee Mal de Week is se namiddags in de "*Birkenallee*" Grund- und Hauptschule in Uetersen dorbi un helpt un passt op bi de "Hausaufgaben für ausländische Schüler". Keen dat gern müch, dor kümmt se ok in 't Huus un helpt un ünnerstützt. Dor beleevt se 'n Barg un müch dat nich mehr missen.

Doch Urlaub gifft dat ok. De grote Leev vun dat Ehepoor Kastendiek is Schweden. Jeeden Johr geiht dat dor hen. Schwedisch-Kurse hebbt se ok al mitmaakt, üm de Minschen dor beter to verstahn. De Droom vun beide: Eenmal mit 'n Postschipp na 't Noordkap – rop un rüner. Wöllt höpen, dat dat wat warrt!

Keen Johanna Kastendiek in de Mööt kümmt, den fallt glieks ehr Lüchten un Lachen op. Müch ehr Lebensfreid, de se utstrahlen deit, erhollen blieven, dormit se noch lange Tiet för sik un för uns "fast as en Pahl in de Brandung steiht!"

Christa Heise-Batt

Scharp dörchgriepen

In de dörtiger John weer 't. Twischen Kiel un Seebarg bimmel de Lüttbahn vun Dörp to Dörp, de Bundesstraat 404 weer noch nich buut, dat Nieste, wat üm en rüm passeer, kreeg man bi 'n Barbeer oder in 'n Kroog to weten, un dat mit de "antiautoritäre Erziehung" keem eerst veel, veel later.

Dat harr sik mit de Tiet so inspeelt, an 't End vun de Week weer uns Moder in de Köök dorbi, mien lütten Broder un mi aftosepen. Man mutt weten, Baadstuvn, wi se hüüttdaags to jede Wahnung höört, weern do op 'n Dörpen kuum to finnen.

Moder harr sik graad mien Broder vörnahn, em den Puckel aftoschrubben, as Vadder in 'e Köök keem. As he Moder 'ne Wiel bi ehr Hanteren tokeken harr, fullen em de blauen Placken op.

"Wat sünd denn dat för Stellen, de de Jungs dor op 'n Arm hebbt?" fraag he.

"Da hat Mama uns gekniffen", antworten wi beid fast to lieker Tiet, "wenn Mama uns kneift, dann dreht sie auch immer mit die Finger und das tut denn ganz dolle weh."

"Elsbeth, dat lettst du beter na, musst de Kinner ni kniepen", geev Vadder to verstahn un meen dat nur goot, "dat sünd je luder lütte Blootergüsse. Geev jüm lever 'n Klaps op 'n Achtersten, aver laat dat Kniepen."

"Du hest klook snacken", wiest Moder unsen Vadder torecht, "ja, fröher, as se noch lütter weern, do heff ik dat noch kunnt, ehr 'n poor Slääg op 'n Poscher to geven, aver nu, wo se grötter sünd? Un wo reageerst du, wenn ik to di kaam un segg, de Een oder de Anner is unordi ween un hett Straaf verdeent?- Denn höör ik blots, laat mi dormit in Roh, ik heff den Kopp so al vull noog.

Ne, ne, mien leve Mann, du schusst di ok beten wat mehr üm dat Optrecken vun uns Kinner scheren un mi hier wegen mien Kniepen keen Vörhollen maken."

Ohn noch een Wort to seggen, güng Vadder wedder na buten, torüch in sien Warksteed. De Saak vun jüst eben güng em noch mal dörch'n Kopp.

Recht harr se ja, sien Elsbeth, wat dat Optrecken vun de Kinner angüng, harr he sik dat betlang wohrhaftig to eenfach maakt.

Poor Weken later seet unsen Vadder bi Asmus Schanzow in 'n Bahnhoffskroog un drünk sien Kööm un Beer. Man seet dor goot, dreep meist den eenen oder annern to'n lütten Klöönsnack. Suupbüdel un Krakehler harr de Kröger verstahn sik vun Liev to hollen.

Uter sien Gewarv as Bedriever vun den Kroog harr Asmus Schanzow blangbi noch 'n poor anner Funkschonen. Meist weern dat welk vun "obrigkeitlige" Natur.

So verköfft he in sien Lokaal de Fohrkorten för de Lüttbahn Kiel – Seebarg.

Jedereen, de mit den Tog föhrn wull, müsst in 'e Gaststuv un sik dor sien Fohrkoort lösen. Weer noch Tiet, bet de Tog föhr, wörr noch gau en Beer drunken oder 'n lütten Kööm wegkippt.

In de Stuv to rechter Siet blangen de Deel stünn de Schrievdisch för sien Amt as Börgermeister vun 't Dörp, un winterdaags, wenn de Lüttlüüd ehr Swien to 'n Slachten ut 'n Stall halen, weer Asmus Schanzow mit Mikroskop, amtlichen Stempel un Stempelküssen ünnerwegens un ünnersöch dat Fleesch op Trichinenbefall. Mit 'n blauen Stempel op Schinken un Specksieden geev he dat denn to 'n Verkehr free.

Üm de Reeg vull to maken, stünn he ok noch bi de Stromsellschop in Deensten.

Huus bi Huus lees he den Stromverbruuk af, kasseer dat Geld un dörf sogar den Draht afknepen, wenn ni betahlt wörr.

Dor uter Vadder sünst nüms wieder in 'e Gaststuv seet – de nächste Tog föhr eerst twintig vör söss – harr sik de Kröger to em sett.

Dat geev noog to vertellen, över de grote un de lütte Politik, över allens, wat so in 't Dörp passeer. As de beiden dat Mehrste dörchkaut harrn un 'n Stoot lang keeneen vun de beiden wat see, aten Asmus Schanzow mal deep dörch. Man kunn em anmarken, dat he noch wat los

warrn wull. "Hannes, an sik gaht mi frömme Lüüd Kinner ja nix an, aver in düssen Fall meen ik doch, dat du dat weten schusst."

Un denn vertell he unsen Vadder, dat he mitkregen hett, wi enige Jungs an 'n Weg na Wittmaßen mit Steen na de Porzellanklocken an de Strommasten smeten hebbt. To de Tiet löpen de Strippen noch baven de Eer un weern noch ni verkabelt.

"Un dien Korl-Heinz weer ok mit dorbi. Ik heff em genau kennt, em un sien Macker Rolf Matzen, den Söhn vun den pensoneerten Schoolmeister. Hannes, du kannst di sülm goot noog utmalen, wat passeern kann, wenn een vun de Dinger twei geiht un de Mast denn ünner Strom steiht. Knööp di dien Söhn man mal vör."

Wedder to Huus, vertell Vadder natürlig uns Moder, wat he graad över de Undöög vun mien lütten Broder hört harr.

"Mien leve Mann, dat warrt Tiet, dat du nu endlich mal scharp dörchgriffst", weer Moders Reakschoon, "so geiht dat ni wieder!"

Ja, ok Vadder weer sik kloor, wenn he nu nich scharp dörchgreep, weer sien Autorität teemlich in 'n Ammer.

As Broder Korl-Heinz beten wat later vun 't Spelen na Huus keem, markt he glieks, dat sik dor wat tosamen bruut harr. Vadder faat sien Söhn bi de Hand: "Kaam mal mit, mien Jung, wi hebbt noch 'n Reeg to besnacken." Denn güngen beid övern Hoff un verswunnen achter de Eck vun 'n Stall.

Ik glööv, bi den Gedanken, wat nu wull op em tokeem, flatter mien Broder ornlich de Bux un he föhl wull al dat Brennen vun Vadders Schlääg op 'n Achtersten.

"Nu fang mi gorni eerst an to legen", füng Vadder mit siene Standpauk an, "man is di wies worm, di un dien Fründ Rolf, en hett sehn, wi ji mit Steen na de Klocken an de Lichtmasten smeten hebbt. Is di überhaupt kloor, wat dorbi rutkamen kann?"

Un denn verfloekfiedelt Vadder sien Söhn lang un breet, wat allens passeern kann, wenn so en Klock twei geiht, de Mast ünner Strom steiht un man em denn anfaaten deit: "Doot ümfallen kann man, mien Jung, doot ümfallen! – Versteihst du dat? Doot ümfallen!"

- So, un nu loop rin un blarr, dormit Moder denkt, du hest 'n Jackvull kregen!"

Gerhard Schlüter in: "*Kinnertieden*"

Die neue Folge *Blätter der Fehrs-Gilde* erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr, herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers, Heinrich Kahl und Bernhard Laatz.

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde, Gerhart-Hauptmann-Weg 17, 21509 Glinde;

Fon (040) 710 42 95; Fax (040) 710 89 78 ; eMail: info@fehrgilde.de; Internet: www.fehrgilde.de